

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	2050
Komödie:	1 Akt
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	50 Min.
Rollen:	1
Männer:	1
Rollensatz:	2 Hefte
Preis Rollensatz:	105,00€
Inclusive 1 Aufführung	
Jede weitere Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

2050

Warten auf Gottweißwas!

Monolog für ein Schauspiel
von
Carl H. Demuss

1 Rollen für 1 Mann

1 Bühnenbild

Es hört nicht auf! Ist man Schauspieler, hat man vorzusprechen! Da steht man rum und wartet auf den Regisseur oder die Jury. Doch was ist, wenn die, die da sitzen, einen schon examinieren? Also lässt man die WUZ raus! Man zeigt, was man kann. Das Feuerwerk einer brillanten Rampensau! Nur die, die da sitzen, sind nicht die Jury. Die sind schlimmer . . . Da sitzt das Publikum!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Die Bühne - leer. Requisiten sind nicht notwendig. Alles, was das Stück ausmacht, hat der Protagonist an sich. Sollte doch etwas den Bühnenraum gestalten, dann eine Konstellation von Gegenständen, die den Zuschauer Bedeutendes erhoffen lassen oder Verunsicherungen zurücklassen! Des Zuschauers Phantasie kann herausgefordert werden. Humor ist nicht verboten.

(Der Darsteller betritt den Zuschauerraum. Er hält nach einem Sitzplatz Ausschau, beäugt misstrauisch das anwesende Publikum, bewegt sich Richtung Bühne und beginnt stehend zu warten. Warten wird demonstriert - in all seinen Facetten. Mehr und mehr zeigt er sich unruhiger, gibt dabei das Beäugen des Publikums nicht auf.)

Schauspieler

(Schaut auf seine Armbanduhr, zieht scharf die Luft ein)

Warten Sie auch alle auf den - Regisseur? Ich soll ihn hier treffen! Oder irre ich mich?

(Schaut sich um)

Nicht? Gut - dann schließe ich mich Ihnen an! Wat mut, dat mut, sagt man im hohen Norden. Trotzdem, immer wieder vorsprechen zu müssen, wissen Sie, find´ ich nach all den Erfahrungen in Sachen Schauspiel, die sich naturgemäß ansammeln, - na ja - etwas aberwitzig! Aber was soll´s! Besser vorher von sich geben, was später sauer aufstößt! Kommt man nicht dran vorbei! Macht es Ihnen etwas aus, mich - vorzulassen? Verstehen Sie mich nicht falsch - aber ich habe nicht soviel Zeit wie Sie! Davon gehe ich jetzt einfach mal aus. Ich muss mich drüben noch an den - Kammerspielen vorstellen, und ich glaube nicht, dass Sie auch alle an die Kammer wollen, oder? Wäre dann ja keine Kammer mehr!

(Lacht)

Vergessen Sie´s! Ich verspreche Ihnen bei meiner Ehre, dass ich mich mit meiner Präsentation beeilen werde. Ich brauche nie lange. Ein, zwei Statements und die Schauspielleitung weiß, woran sie mit mir ist. Oder ich mit ihr.

(Betrachtet die Bühne)

Welches Stück soll d a s denn sein?

Ich hasse Warten! Wird ein harter Tag heute werden. Übrigens, wenn das klappt, mit dem Job an den Kammerspielen und das hier - lade ich Euch alle ein! Einverstanden? Versprochen! Ein Bierchen für jeden! Weil Sie mich vorgelassen haben! Ist ja nie viel, was man am Monatsende verschämt zusammengefaltet hinter den Spiegel steckt, aber - für jeden ein Bier - wird passen.

(Stockt, greift sich an den Bauch)

Pardon, das war mein Magen! Er hat zurzeit auch so seine Wartephase, der arme Kerl. Wann haben Sie das letzte Mal so richtig gegessen? Nicht nur Fritten und eine hinlänglich gefüllte Kunsthaut, sondern so richtig ausladend ausländisch? Genüsslich durch kauend vom dritten, ohne hektisch zu schlucken, in den vierten Gang! Okay, das war der letzte Gag für heute! Will hier ja nicht als Alleinunterhalter anfangen.

(Schaut auf die Uhr)

Wo bleibt der denn nur? Oder ist es eine Sie? Das wäre immerhin eine Erklärung! Also ehrlich, was ich in meinem Leben auf Frauen habe warten müssen! Wie lange warten

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sie schon?

(Lacht)

Wenn's um einen Job geht, kann man nicht lang genug warten, was? Heute Morgen habe ich zum Glück noch gut gefrühstückt - oder war das gestern? Haben Ihre Eltern Ihnen das auch immer in den höchsten Tönen vorgehalten: Junge, Schauspielerei, brotlose Kunst und so? Stimmt alles gar nicht - es ist auch eine gemüselose Kunst und noch öfter ist sie fleischlos!

Kommt es Ihnen merkwürdig vor, dass ich die ganze Zeit hier rede? Das hat einen ganz einfachen Grund, und den will ich Ihnen sagen: Wenn ich nicht reden würde, gingen mir die Verknüpfungen der Textstellen immer im Kopf herum, die ich vorzutragen gedenke. Habe wirklich lange überlegt, mit was ich heute glänzen soll.

(Wendet sich direkt an eine Zuhörerin)

Mit was stellen Sie sich denn heute so vor? Stopp, sagen Sie es nicht, lassen Sie mich raten!

(Geht einige Schritte zurück)

Sie könnten gut absurdes Theater machen! Nashörner. Ich hab' mal in "Gespenster" von Ibsen den adligen Oberst spielen müssen! Ich weiß ja - ich weiß selbst, dass das kein absurdes Stück ist! Jedenfalls nicht vordergründig. Aber es war als absurdes Stück inszeniert. Gerade meine Rolle hätte es bringen sollen! Der Regisseur wollte es. Sich voll im Zeitgeist bewegen und so - Sie verstehen! Die Dramaturgin soll dahinter gesteckt haben. Wurde damals erzählt. Kolportiert, wenn Sie mich fragen. Für mich war das Stück in dieser Aufmachung überhaupt eine furchtbar öde Inszenierung. Außerdem hätte ich lieber eine andere Rolle gehabt, kann man sich ja denken, zum Beispiel den - oh, hat da jemand was gesagt? Ich dachte jemand hätte mir etwas zu erkennen geben wollen. Hatte sich wirklich so angehört. Bitte entschuldigen Sie, ja! Manchmal hört man etwas, was gar nicht wirklich ist, und wenn man endlich kapiert hat, dass man tatsächlich nichts gehört haben kann, erfährt man, dass gerade da was gewesen sein soll! Ich nenne das den imaginären Hörsturz! Wissen Sie - mir ist das mal durch den Kopf gegangen, als ich in Karlsruhe im "Othello" steckte. Auch so ein armes Schwein, das immer wieder, oft von einem noch ärmeren Schwein verkörpert werden muss. Mir ist damals durch den Kopf gegangen - ICH möchte zu gerne in einem Stück mitwirken, in dem ich wieder dem Mutterschoß zugeführt werde. Zurück und hinein, verstehen Sie! Sozusagen ein Vagina-Monolog für Männer. Ich möchte einen dieser Verrückten spielen, die glauben, sie müssten in die Mutter zurück! Aber richtig! Heim ins pulsierende Reich! Das wär stark! Das muss wie quälendes Sterben kommen! Und ein Schrei müsste den Zuschauerraum umstülpen, dass alle Mütter, die dort sitzen, es in ihren Sitzen nicht mehr hält! Also mindestens Hör- plus Sturzgeburt! Im Prinzip beschreibe ich Ihnen damit das Gefühl, mit dem wir Mimen in Permanenz leben. Existieren müssen! Jeder Schub auf die Bühne ist uns wie eine Hin- und Abtreibung! Und der Hörsturz lauert schon in der Schnecke! Amboss und Hammer parat! Und der Applaus - sozusagen die Nabelschnur - wickelt sich immer um den Hals! Senkrecht!

(Parodiert das Erhängen)

Also, jetzt werde ich schon langsam nervös. Dass Sie sich das gefallen lassen! Ich meine, dieses sich Hinhalten lassen - ich verstehe es nicht! Da stecken für mich eindeutig menschenverachtende Mechanismen dahinter! Ist wenigstens schon mal

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

jemand herausgekommen und hat eine Kleinigkeit angeboten? Oder gesagt: In zehn Minuten geht es los, Herrschaften?

(Geht wieder zu der Frau)

Sie gefallen mir irgendwie, ja, ich glaube, wir kennen uns - oder nicht? Erinnern Sie sich an mich? Moment - das ist hier keine Anmache! Ich bitte Sie! Keine beigemischten Vorbehalte oder Vorurteile mir gegenüber! Auf mich könnten Sie, was Diskretion betrifft, bauen - und noch mehr! Sicher, es gibt Männer, die sind Tiger in solchen Dingen! Ich bin da mehr - integer, falls das beruhigende Wortspiel erlaubt ist! Nein, jetzt im Ernst, waren Sie nicht auch an den Städtischen Bühnen in Aachen? Oder war es hier in (Name des Spielortes)? Ich komme gleich drauf - ja - genau - ich hab´ Dich da gesehen! Ich darf doch Du sagen? So unter Kollegen! Also - Du warst vor drei Jahren die Spielzeit vor mir da, nicht, und bist mir in "Kabale und Liebe" aufgefallen! Treffer?

(Kann mögliche Reaktionen der ZuhörerIn ignorieren oder reagieren, dreht sich um und geht zum Ausgangspunkt seines Auftrittes zurück)

Genau! Du warst das, verdammt noch mal, wirklich! Du warst nicht schlecht, weißt Du das? Du warst sogar gut! Exquisit gut! Du hattest in der dritten Szene des ersten Aktes, den Satz - kommt es Dir wieder? -, wie heißt er noch gleich - ich habe diesen Moment Deiner Präsenz nie mehr vergessen - Du hattest den Satz zu sagen - und wie Du ihn dann zu sagen wagtest:

Ich versteh´ ihn, Vater!

Weißt Du das noch? Ehrlich - superb! - Und dann sagst Du weiter:

Fühle das Messer, dass er in mein Gewissen stößt!

(Er schaut auf die Uhr)

Wirklich schade, dass Du mich nicht kennst. Oder nicht kennen willst! Ich rede und rede und rede, obwohl ich noch gar nicht dran bin. Aber das ist typisch für mich! Merken Sie, was ich meine? Warum ich hier so happig doziere? Es ist nicht mein Mund, der seine Arbeit machen will - hier geschieht mehr in diesem Raum! Viel, viel mehr! Spüren Sie das auch? Wer solch´ eine außergewöhnliche Sternstunde der mimischen Kunst einst erleben durfte, dem geht selbst heute noch, in dieser Stunde, das Herz über. Goethe! Kann aber auch Camus sein. Denn - da sitzt sie! SIE! Bedenken Sie das, meine lieben Freunde! Heute hier! Mitten unter uns! Und mein Herz schlägt dadurch alarmierend animierend hoch!

(Greift sich an die Brust)

Es scheint mir gleich übergehen zu wollen . . . Auch ohne ein verdammtes Frühstück!

Schon verrückt, wie das Leben manchmal so mit einem rumspielt. Schlimmstes Schmierentheater! Vielleicht agieren wir alle ja demnächst hier zusammen, was! Wär´ doch gut, oder? Also, mir würde es großen Spaß machen! Es wär´ mir sogar eine Ehre, ganz bescheiden angedeutet! Wie ich gehört habe, soll es ja an diesem Theater demnächst mächtig stark losgehen! Täte dem Städtchen gut, meinen Sie nicht!? Wissen wir doch alle! Überhaupt, so eine kleine Konkurrenz zeigt sich immer als fruchtbar. Immer! Ist sogar historisch belegbar. Ich könnte Ihnen Zahlen bringen!

(Schaut sich irritiert um)

Hallo, ist - ist da jemand? Vielleicht sollten wir alle mal gemeinsam rufen? Tritrullallala

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

würde sich anbieten! Oder sind Sie schon eingeteilt? Moment! Dann müssten Sie mir das sagen, verstehen Sie! Also bitte, so fair solltet Ihr schon zu mir sein! Auch wenn ich für Euch die Konkurrenz bin. Aber - sind wir nicht alle - so oder so - Konkurrenz? Bestehen wir nicht in unserem Job und für unseren Job aus purer ätzender Konkurrenz? Bis hin zum Mord! Na ja, Rufmord! Ein bisschen. Ist nun mal so! Also, was ist? Gibt's hier Nummern wie beim Arbeitsamt? FRAGE: Sind Ihnen fortlaufende Nummern ausgeteilt worden? Ist es nicht interessant, dass fortlaufende Nummern einem zum Bleiben veranlassen?

(Lacht)

Ich hasse dieses Warten! Ich hab' - also, nein, da will ich anders anfangen: Im Dezember hatte ich in Saarbrücken auch so eine eklatante Wartephase. Was das heißt, wissen Sie - genau, das Hohelied der Arbeitslosenunterstützung. Gleich am ersten Tag, auf dem Arbeitsamt - ich muss dazu sagen, dass ich zuvor mit einer kleinen Gruppe das Stück "Der Tod und das Mädchen" ein halbes Jahr gespielt hatte! Erinnern Sie sich an die Stelle, wo dieser Gerado auf Dicke macht? Sich so richtig fett hervortut? Genau, die! Und diese markante Stelle ließ ich im Flur des Arbeitsamtes raus. Wollte es nicht, aber es überkam mich zu diesem Zeitpunkt. Kann passieren! Sie müssen sich das jetzt genau vorstellen, das vor sich genauestens zu sehen versuchen: Diese aussichtslose Flursituation, muffige Frühstimmung! Dann komme ich! Voll durch den endlosen demoralisierenden Gang des Arbeitsamtes mein demoralisierter Gang zu meinem mir zuständigen demoralisierten Sachbearbeiter! Werner Schwab, einst ja ein genialer Stückeschreiber, würde das so gesagt haben:

Diese ganze sich überlebensverbotene Strenge eines hochnotpersönlichen Sitzplatzes, verdickt in mutloses Nichtsein, dazu äußerlich und innerlich sich treffende Ahnungslosigkeiten ausverlebter Unvermögen . . .

Na ja, so ähnlich gab sich mir die Stimmung in diesen unfreundlichen Ganglien der Arbeitslosigkeit wieder! Und da legte ich ohne Vorwarnung los. So aus einer Laune heraus. Sie kennen das doch - man will plötzlich wieder dieser Gerado sein! Ich wollte in diesem Moment nicht ich sein, nicht dieser erfolglose Mime, der wieder einmal arbeitslose Kasperl, der eine armselige Arbeitslosenunterstützung zu beantragen hat, mit hundert arbeitsintensiven Durchschlägen - ich wollte jetzt und hier und sofort einfach mal wieder einen durchschlagenden Erfolg! Nur so ein bisschen. Auf der Stelle! Jetzt, um acht Uhr dreißig brauchte ich einen Auftritt mit einer Tüte Spontanapplaus, um ihn mir in den ausgehungerten Rachen schütten zu können! Ich hatte meine abgeschliffene Cordhose an, dazu ein zirkuszeitiges Oberteil - okay, da steckt schon ein gewisses System dahinter: Mitleid, gepaart mit Fool Power im speckigen Pullover! Und mir schräg gegenüber, als ich anschlendere, als ich in diesen mausgrauen Flur eindringe, hockt da eine kleine Brünnette auf einem dieser städtischen, wie angenagt aussehenden Folterstühle. Friseurin, denke ich sofort, da sitzt eine Hairdresserin mit höchsttoupier-geschwellenem Kamm! Nur eine Friseurin - so sagt man ja - kann so traurig, schaurig-schöne Löcher in eine verdammt verspannte Arbeitsamtsluft schauen. Ich voll auf sie zu. Ohne Vorwarnung und lege los. Original Gerado:

Natürlich haben sie, natürlich - aber wir wollen uns doch nicht in persönlichen Horrorgeschichten übertreffen, verdammt - lass uns versuchen vernünftig zu sein. Selbst wenn dieser Mann jener Doktor wäre - er ist es nicht, es gibt überhaupt keinen Grund, warum er es sein sollte, aber angenommen, er ist es - selbst in diesem Fall, wer gibt dir das Recht, ihn so zu fesseln, mein Schatz, schau doch, was du damit anstellst, Paulina, denk an die Folgen . . .

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sagt die Brünette, sie heiße gar nicht Paulina! Ich war weg! Ich hatte damit gerechnet, dass vielleicht ein Amtmann vorbeigeht, gewichtige Akten unterm beanzugten, amtsmäßig abgewinkelten Arm und grinsend sagt: Schauspieler ein Stockwerk höher! Alles hätte sich in ein gangweites Lachen aufgelöst. Die Unerträglichkeit der arbeitslosen Existenz hätte sich gemildert, gar verflüchtigt, wäre dankbar vertrieben geworden oder für einige kleine Ewigkeiten aufgehoben! Gescheiterten Stürzern und Loosern geschähe für Sekunden neue Bewegung in schlaff hängenden Gesichtsgärten. Wir hätten alle spontan vereint etwas Theatersekret abgesondert - aber die, die da saßen, nahmen das für Ernst! Ich bin nicht Paulina, piepiep! Ich dachte wirklich, ich pack das nicht. Alle saßen sie da abgestanden, verbraucht, geduckt und verschubladet, selbst junge Leute, und taten das, wenn zwei einen Krach haben! Einen dieser tagtäglichen Auseinandersetzungen eines Paares, die sich sonst nichts mehr zu sagen haben. Du heißt nicht Pauline, fragte ich daraufhin erstaunt tuend, ja - wie heißt Du dann, meine Liebe? Und sie leise, Gerlinde! Und ich, überlaut Theater sprechend: So - Gerlinde heißt Du, ja - und warum bist Du dann heute nicht beim Doktor? Ich kenn´ Sie doch gar nicht, fährt sie daraufhin hoch, und was mich das überhaupt angehe? Und dann: O Gott, hat Richard sie geschickt . . . ?

(Langsam geht er zum Ausgangspunkt zurück)

Da machte ich, dass ich wegkam. Das war mir einen kleinen Touch zu viel. Für diese verwickelte, zwischenmenschliche Essenz war es wirklich verdammt noch mal zu früh am Morgen! Ja, so kann es kommen. Man lässt sich voller Witz und Esprit auf eine Situation ein, will spielerisch, ruhig ein wenig verrückt, zu einer unmenschlichen Tageszeit und Stimmungslage, an einem ausgelaugten Ort neu mit allem umgehen, es erlebbar machen, Alltagsleben geradezu umwerten und dann kommen solch unerwartete Konsequenzen. Als ich daraufhin richtig Hip und High auf die Straße zurücktrat, tief durchatmete - auch ohne angeleierte Arbeitslosenunterstützung - kam sie mir auch noch nach.

Sie: Was hat Richard ihnen wirklich gesagt?

Ich: Alles!

Sie: Oh, nein - bitte!

Und da weinte sie, schluchzte erbarmungswürdig. Ich nahm´ sie gleich dicht an mich ran, legte den Arm um gut wattierte Schulter. Eine anfängliche Abwehrbewegung erstarrte, ließ schlaff werdend nach, gab auf, rückte ran, suchte tröstende Anschmiegsamkeit! Sanftheit! Direktheit! Kopf, geföhnte Haare, Wange, alles wollte nur noch Nähe! War mir doch recht! Duft konnte ich ausmachen. Viel Duft! Parfüm. Ganze Flasche Lagerfeld. Eine sich aufplusternde Quelle dickichter Gerüche! Sollte wahrscheinlich den zuständigen Beamten betäuben. Na komm, sagte ich mehrmals, na komm schon, ist doch gut. Vergiss Richard! Der klassische Moment, ein Taschentuch einzusetzen, es zu überreichen. Ein echtes, sauberes Schnupftuch bekam sie von mir, das sie kurz mit tränenumflorten Augen musterte, um es dann ausgiebig trompetend zu schätzen. Komm, sagte ich weiter, ist doch o.k. - lass es gut sein! Hypnotisch werdend, hakte ich sie dann ein, führte sie fort, nahm sie mit, sie ließ auch alles zu - und da - da erinnerte ich mich an ein tolles Stück, in dem ich vor etlichen Jahren in Würzburg eine Spielzeit lang zu sehen war!

(Er überlegt)

Muss kurz nach der Schauspielschule gewesen sein. Befand mich damals voll auf dem

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Französischen-Theater-Trip. Spielte Rollands "Spiel von Tod und Liebe". Ich, Claude Valleè, ein geächteter girondistischer Politiker - das kam mir in dem Moment in den Sinn, als ich ihr, der kleinen Brünetten, in gutturalem Brustton, von kleinen Lachern gestützt, einen Satz aus diesem Stück, mitten auf der Straße zwischen all den vorbei hastenden Passanten, sage:

Komm mir nicht in die Nähe! Du könntest dich an mir verbrennen!

(Seufzt)

Was ist in solchen Momenten nur mit den Frauen? Genial! Gut, selbst wenn sie dieses Stück gekannt hätte, müsste diese Stelle nicht unbedingt in ihrem Gedächtnis geblieben sein, aber sie war wirklich kein Schauspielfreak! Die war nun wirklich nicht von unserer Innung. Als sie verschmiert und verschnoddert zu mir hoch schaute und stockend sagte:

Bitte, nimm meine Hand! Ich habe Vertrauen zu dir, wie zu - Gott . . .

Gott, ja da lief mir eine göttliche Gänsehaut den Rücken quer. Das war nicht nur bühnenreif, stimmige Metapher und so, das war - Kunst!! Nur - hätte sie es spielen müssen, zum Beispiel hier, jetzt, vor uns hier, es wäre nicht gegangen! Es wär´ elend danebengegangen! Warum? Diese Art von Menschen halten sich ein Talent, ihr Leben knapp neben der Rampe her zu spielen. Und all die ausbleibenden Gagen des Lebens bringen sie nicht mal in Rage! Ich glaube, ich setz´ mich jetzt.

(Tut es rittlings, wenn ein Stuhl da ist oder holt sich einen von der Bühne, dreht sich den Zuschauern zu)

Wird wohl doch noch hier ein ewiges als länger dauern. Ich sollte Regisseur werden! Wirklich, ein Job, der mich reizen könnte. Angenommen, ich wär´ ein bestallter Regisseur und müsste hier mal eben in die Runde gucken, um kräftig auszusieben - wen von Euch würde ich zuerst nach Hause schicken? Na? Jetzt zuckt Ihr zusammen, was? Versteh´ ich, würde mir genauso gehen. Bin ich ganz ehrlich. Wo gehobelt wird, warten schon die Späne auf ihren kläglichen Abgang! Glauben Sie mir - Schauspielerei ist ein erbärmlich, mieser Job. Aber wem sag´ ich das. Da hat es jede Hure leichter - und - wird prompter und besser bezahlt! Nur damit Ihr mal wisst, auf was Ihr Euch hier einlassen wollt. Scheinen mir ja doch mehr Anfänger dazuhocken, als alte Hasen. Doch, doch, das sieht man schon daran, wie Ihr Euch gebt! Eure ganze Haltung verrät Euch! Eure Körpersprache signalisiert - ich muss, bitte schön, auf meine große Chance warten! Und morgen werde ich Superstar! Die fränkische Sarah Bernhardt! Oder ein neuer Chaplin! Wenn es doch so einfach wäre! Leute! Wer Glück hat, wird vielleicht großer Mime genannt oder endet als Charakterdarsteller. Das ist aber auch schon alles. Mehr geht nicht. Nie! He - Sie da! Glauben Sie von sich, ein Charakterdarsteller werden zu können? Mit Ihrem Gesicht? Warum nicht? Keine Panik! Ich hab´ schon Schlimmeres sehen müssen! Welche Stücke haben Sie denn so drauf? Wie? Ich hör´ nichts! Wie bitte? Ich spüre nichts! Sind Sie überhaupt - verdammt noch mal - da? Ich sag´ Ihnen was - ich habe alle Stücke drauf! Komm, komm, komm, setz´ was dagegen? Na, komm schon! Ruhig ein bisschen frech werden! Gehört alles zum Handwerk! Wird sogar bezahlt, wenn man Glück hat! Hallo? Es kommt nichts! Sie können nicht!? Stecken fest und denken, die große Nummer von mir kommt dann, wenn ich von da vorne aus aufgerufen werde. Erst dann bin ich dran! Wenn meine Nummer genannt wird, werd´ ich zur NUMMER 1 - aber grandios! Nein, nein, nein, nichts da, jetzt und hier auf der Stelle müssten Sie reagieren und mir Contra geben! Immer mit voll gedrückter Aktivtaste! (schreit) Sie da hinten! He - Power, Mann! Los hoch, wie einst

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marlon Brando! Zu spät, zu spät - schon vertan, mein Gutester! Also bitte – so was muss bei Ihnen wie eine Bombe zünden, intuitiv spontan. Vulkanesk, heißt das bei mir. Das muss im Schritt feucht werden! Wissen Sie, was das im Darstellermilieu bedeutet? Sie können nicht anders, oder es zerreißt Sie und Ihren Impetus! Ich nenne das den Kinski-Effekt! Kennen Sie noch den Klaus Kinski? Nein? Oho - ich habe mit ihm gemeinsam auf der Bühne gestanden! Er und ich, die beiden Fäuste! Ha! Gründgensreif! Thalia Theater. Abend für Abend! Zwei Saisons! Standing Ovation schon vor Beginn! Wir zwei beide haben da Theatergeschichte rausgelassen! Merken Sie etwas? Ich kann Ihnen hier alles vormachen! Ich könnte Ihnen jetzt alles verkaufen und Sie würden mir alles, alles abnehmen! Warum das so ist? Weil ich es kann - da ich - nichts anderes kann! Bei mir ist es einfach drauf. Und drin! Zutiefst drin! Ich spiele sogar meinen Tiefschlaf! Meine REM-Phasen werden von mir als Traumata und Theatertexte genutzt! Sich verwandeln zu müssen, ist bis in meine hintersten Muster verankert! Meine Matrix heißt Totalverkörperung! Übrigens - die tödliche Krankheit eines jeden Vollblutmimen! Immer den Vorhang im Nacken! Und den Applaus! Besonders, wenn er ausbleibt! Sie erinnern sich - Hörsturz! - Nabelschnur! - Senkrecht! Ich will Ihnen ein Geheimnis verraten - ein Geheimnis, dass das gesamte Theaterwesen stürzen könnte! Das Geheimnis lautet: Eigentlich kann jeder Depp spielen! Jeder bessere Idiot, an die richtige Hand genommen, könnte einen Quadflieg, eine Duse - oder mich - an die Wand spielen! Nehmen wir zum Beispiel mal das bekannteste TEUTSCHE Theaterthema: den Faust! Und nun suche ich mir unter Ihnen zwei viel versprechende Gesichter heraus - weiblich und männlich ... Würden Sie bitte?! Seien Sie bitte so freundlich!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Warten auf Gottweißwas!" von Carl H. Demuss*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de